

Viertes Kapitel.

Gerettet.

Unter Mitwirkung von Herrn Seegraf, Wilhelm und Juno wurde das Boot auf das Deck gebracht und umgestürzt. Rüstig förderte seine Arbeit bis Mittag so schnell, daß die Jugen des Bootes mit Berg ausgestopft und mit Leinwand überzogen waren.

„So wird's gehen,“ meinte er. Nun wurde ein Tau an das Boot gebunden, um es an dem Schiffe festzuhalten. Dann ließen sie es mit vereinten Anstrengungen vom Stapel und waren sehr erfreut darüber, daß das Fahrzeug nur wenig Wasser zog.

Rüstig brachte das Segel hinein und nahm eine Art, eine Flinte und einiges Lautwerk mit. Dann stiegen sie ein und ruderten ans Land.

Sie fanden, daß sie wegen des dichten Kokoswaldes das Innere der Insel nicht sehen konnten. Zu ihrer Rechten bemerkten sie indes eine kleine, sandige Bucht, an deren Rand Buschwerk wuchs.

„Das muß unsere Niederlassung werden,“ sagte Rüstig; „lassen Sie uns wieder in das Boot steigen, Herr Seegraf, und dort anlegen. Es ist nicht weit zum Fahren, aber alle unsere Sachen im Boote zu führen, würde doch zu mühevoll werden.“

Nach einigen Minuten waren sie in der Bucht angekommen; das Wasser war seicht und hell wie Kristall. Sie konnten auf dem Grunde die schönsten Muscheln und Fische aller Art sehen. Der Sand erstreckte sich in einer Ausdehnung von ungefähr vierzig Schritten bis an das Buschholz, welches eine ungefähr ebenso breite Strecke einnahm und nur hier und da einen einzelnen Kokosbaum zeigte, bis er sich dem ganzen Walde angeschlossen. Sie zogen das Boot an das Land und setzten ihren Fuß darauf.

„Welch ein lieblicher Ort!“ rief Herr Seegraf, „vielleicht hat ihn noch kein Sterblicher betreten. Diese Kokospalmen haben Jahr für Jahr ihre Früchte getragen, sind hingestorben, und andere traten an ihre Stelle. Vielleicht war dieser Platz schon Jahrhunderte lang bereit, Menschen aufzunehmen, wenn sie hierher kämen.“